



MIT AUTHENTISCHER NATÜRLICHKEIT: Mirja Boes präsentierte in der Rantastic-Kleinkunsthöhle ihr neues Programm. Foto: Gangl

Die Pointen kommen messerscharf

Mirja Boes trifft den Geschmack des Publikums in der Rantastic-Bühne

Eigentlich möchte man die Frau, die am Freitagabend in der Rantastic-Bühne Häuenerstein für Furore sorgte, zur Freundin haben, sie fest in den Arm nehmen und mit ihr gemeinsam die Bucket List abarbeiten. Langeweile käme nicht auf, denn Mirja Boes startet auch nach 24 Jahren im Showgeschäft noch durch und bringt die Menschen zum Lachen. „Mirja, das geht nicht, Du musst auf alle Fälle weitermachen!“, hört man zu Beginn des zweistündigen Comedy-Programms in einem Video-Clip Freunde von ihr sagen. In der Tat steht ihr neues Programm unter dem Motto „Auf Wiedersehen! Hallo!“. Unter tosendem Beifall springt sie in der ausverkauften Veranstaltungshalle auf die Bühne zwischen die in langer Abendgarderobe mit Federboas eingekleideten Musiker der „Honkey Donkeys“, die sie seit vier Jahren begleiten.

Es gehe im ganzen Leben immer wieder um Abschied, erklärt die 47-jährige Quasselstruppe. Zum Beispiel von Kleidern, weil sich der Körper verändert oder von Gesichtshaaren“, sagt sie und nimmt sich selbst auf die Schippe. Dass sie damit vielen Besuchern aus dem Herzen spricht, versteht sich von selbst, denn viele ihrer Pointen sind messerscharf und aus dem Leben importiert.

Mirja Boes, mehrfache Preisträgerin des Deutschen Comedypreises, bietet Humor vom Feinsten. Ihre Posenreißer,

die sie mit einer authentischen Natürlichkeit, vielen Pointen und rasend schnell vorträgt, kommen bei den Besuchern an, die Hardcore-Training für ihre Lachmuskeln haben.

Manchmal stellt Mirja Boes in einer satirischen Art aber auch Augenblicke aus dem Leben vor, bei denen man sich von der eigenen Würde verabschieden muss. Wortstark mit viel Selbstironie und in imposanter Pose beschreibt sie die erlittene Darmreinigung. Dass sie dennoch

Die Band lässt sich auf jeden Witz ein

„einfach crazy gut drauf ist“, erfuhren die Besucher gesanglich.

Die sechs Musiker Simon Manthey, Frank Sackenheim, Philipp Bardenberg, Dirk Schaadt, Florian Bungardt und Tobias Weidinger begleiten nicht nur professionell an ihren Instrumenten, sondern lassen sich auch auf jeden Witz ihrer Partnerin Mirja Boes ein.

Auch die Gäste im Rantastic ließen sich nicht allzu lange bitten, wenn Mirja Boes wieder einmal „Licht an im Saal“ rief und so manchen zur Belustigung der anderen bloßstellte. „Bist Du ein Mann mit Männerschnupfen?“, fragt sie in die erste Reihe, singt und erklärt, sie sei eine „Horror-Krankenschwester“. Sie er-

zählt vom Erziehungspoker mit ihren beiden Kindern, vom Abschied, die Kleinen erziehen zu wollen, aber auch von ihrer ersten Menstruation, die sie bei der Beerdigung ihrer Oma auf dem Friedhof durchmachen musste: „Ich dachte, der Teufel ist in mir!“ Auch Karl Hahn und seine OB-Erfindung landen auf dem witzigen Tablett. Ihr loses Mundwerk weckt Erinnerung bei zahlreichen Frauen. „Welcher Mann versteht seine Frau?“, fragt sie, erzählt vom Frauen-Messium, von ihren Stofftieren im Keller und singt den „Messie-Mambo“.

Nicht fehlen darf an diesem Abend ihr Lied „20 Zentimeter, nie im Leben kleiner Peter“, das schon lange ein Hit ist. Das Gegenteil konnte auch die „Creme de la Creme“ mit Udo Lindenberg, Elvis Presley, die Wildecker Herzbuben, Ramstein und Sido, gut parodiert von den Musikern, nicht beweisen.

Doch noch mehr Jubel bricht aus, als der Rücktritt vom Rücktritt bekannt wird, denn da ist ja noch die Bucket List abzuarbeiten. Und dann bricht es aus ihr raus; Mirja Boes kann auch romantisch und sentimental sein, denn ihr letztes Lied widmet sie ihrem Vater „und all den Menschen, die über den Wolken sind“. „Auch mit einer Träne in den Augen musst Du Dich an lustige Sachen erinnern“, sagt die Frohnatur aus dem Rheinland. Anne-Rose Gangl